

Das Bühnenspiel - 303

Wolfgang Stock

Der Wasserkopf

Eine Satire

ISBN 3-7695-0659-6

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 6 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Der Rentner Hermannjosef kann stolz auf zusammengekommen 175 Jahre Vereinsleben zurückblicken. Gerade

hat sich eine Reporterin des -Tagblatt- zum Fototermin angemeldet, da erwischt Hermannjosef, den ewigen Hypochonder, ein echter Hexenschuß. Der Fotoreporterin gefällt seine -Ähnlichkeit mit einer deutschen Eiche-: knorrig und ziemlich krumm.

In diesem satirischen Einakter dürfte sich mancher Zeitgenosse leicht wiedererkennen - und wenn nicht sich selbst, dann mit Sicherheit einen guten Bekannten.

Spieltyp: Satirischer Einakter

Spielanlaß: Vereinsfeiern, Jubiläen, Familienfeste

Spielraum: Einfache Bühne

Darsteller: 1m 3w, 1 bel.

Spieldauer: Ca. 30 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 6 Textbüchern

Personen

Hermannjosef Flach, Rentner mit Neigung zur Fülle

Wilma Flach, seine Frau

Virginia Osterloh, eine attraktive Nachbarin

Roswitha Müller, Wilmas Freundin

Eine Reporterin (kann auch ein Reporter sein)

Bühnenbild

Im Wohnzimmer von Hermannjosef und Wilma Flach.

In der Rückwand, links von der Mitte, die Eingangstür.

Rechts davon ein Sidebord mit Telefon. In der Ecke,

leicht angeschrägt, ein Sofa, davor ein Tisch, zwei

Stühle, die in der gleichen Achse stehen. Über dem

hinteren Stuhl hängt eine Wolljacke. Quer über dem

Tisch liegt eine Krücke, desweiteren ein

Blutdruckmeßgerät, ein Notizbuch, eine aufgerissene

Kekspackung und eine Fliegenklatsche. Links von der

Eingangstür befindet sich eine Truhe, auf der ein Stoß

Zeitungen liegt. In der linken Wand die Tür zum

Schlafzimmer. Ein imaginäres Fenster ist in der Mitte der

Rampe gedacht.

1.Szene

(Hermannjosef Flach liegt halb aufgestützt auf dem Sofa, futtert Kekse und löst ein Silberrätsel. Er trägt eine Anzughose mit Hosenträgern und ein buntes Freizeithemd, dazu eine Baseballmütze.)

Hermannjosef:

Stadt in Frankreich mit berühmter Kathedrale? Char-tres, naja, berühmt? Ein dem Wahn eingebildeter Krankheiten sich hingebender Mensch? Hy-po-? Hypo-the-ker. Nein?

Hypo-kra-tes. Auch nicht? Typisch, die machen Rätsel

und haben von nichts `ne Ahnung, Banausen!

(Wehrt eine Fliege ab.)

Verdammtes Mückenzeug!

(Das Telefon läutet. Er erhebt sich mit einiger Mühe und geht dann beschwerdefrei zum Apparat.)

Hier Flach, Hermannjosef. Wer, was? Das Tagblatt! Ob

ich die goldene Vereinsnadel... sicher habe ich die! 50

Jahre Mitgliedschaft in der Cäcilia, sozusagen ein Sänger

der ersten Stunde; angefangen im Kinderchor, dann

Jugendchor, dann... was? Jetzt lassen Sie mich doch

auch mal was sagen! 6 erste Plätze bei Wertungssingen. Wir waren seinerzeit sogar im Rundfunk, im "Schatzkästlein zur Morgenstund". Gesang war früher nämlich noch eine Kunst und keine Belästigung.

(singt)

"Immer nur lächeln und immer vergnügt." Moment, Moment!

(Geht zur Truhe und entnimmt ihr einige Dokumente, dabei fallen die Zeitungen zu Boden; zurück zum Telefon.)

Sind Sie noch dran? Also 50 Jahre Cäcilia, davon die letzten 30 Jahre Vorstandsarbeit, das ist alles volldokumentarisch belegt; 5 Jahre im erweiterten Landesverbandsvorstand; seit 35 Jahren im Ruderverein... wie alt ich bin? Hören Sie, früher haben die Eltern ihre Kinder gleichzeitig beim Standesamt und im Verein angemeldet. Wir sollten uns mal zusammensetzen, dann könnte ich Ihnen sozusagen aus erster Hand die Stationen eines Vereinslebens präsentieren. Bitte - wann und wo immer Sie wollen. Was? Sie wollen nur ein Foto von mir. Als Veteran! Ich bin kein Veteran, ich bin aktiver Baß! Wir haben seinerzeit... Sie kommen bei mir vorbei, gut.

(Legt auf.)

Der geb ich Veteran!

(Holt eine Tafel Schokolade aus der Schublade des Sidebords und geht mit den Dokumenten zum Sofa, beginnt zu rechnen)

50 Jahre Cäcilia plus 35 Jahre Ruderverein gibt 85, plus Angelverein 110, dann...

(sieht das "offene Fenster".)

Sie kanns nicht lassen, immer steht das Fenster auf!

(Legt die Schokolade hinter sich und schreit)

Wilma!!!

(rechnet weiter)

130, 156...

Wilma:

(betritt die Szene)

Was ist los, Hermannjosef?

Hermannjosef:

Gibt's heute keinen Kaffee? 163, 169...

Wilma:

Wir haben grad mal zu Mittag gegessen. Was ist, hängst du schon wieder über deiner Rentenerhöhung?

Hermannjosef:

173. Ich müßt mich aufhängen, würd' ich

drüberhängen. Hier, das soll mir mal einer nachmachen: in zwei Jahren begehe ich mein 175-jähriges Vereinsjubiläum.

Wilma:

Und ich meinen 60. Geburtstag, falls ich dann noch laufen kann. Wenn du mir nämlich weiter so viel Arbeit machst... wie das hier wieder aussieht!

(Sie bückt sich, um die Zeitungen aufzuheben.

Hermannjosef will ihr dabei behilflich sein.)

Hermannjosef, nicht so! So - müßt du dich bücken!

(Sie macht ihm vor, wie das zu geschehen hat: aus der Hocke heraus, statt mit vornübergeneigten Oberkörper. In dieser Haltung setzen beide ihre Unterredung fort.)

Du weißt, was der Doktor gesagt hat, eine falsche Bewegung und du liegst wieder auf der Nase beziehungsweise auf dem Buckel.

Hermannjosef:

Wer bewegt sich denn? Ich lieg doch hier allein wie 'ne Kirchenmaus, hab keinen Kaffee und kein nix.

Wilma:

'ne Kirchenmaus ist arm, aber nicht allein.

Hermannjosef:

Das Fenster steht auch schon wieder auf.

Wilma:

Himmel, dann mach's zu!

Hermannjosef:

Wie? Soll ich meine Bandscheibe vollends ruinieren?

Willst du, daß ich gelähmt bleibe? - Hypo..., mh?

Wilma:

Gelähmt? Bered's nicht! Was ist mit der Hypo?

Hermannjosef:

Nicht die - der.

Wilma:

Hab' ich doch gesagt.

Hermannjosef:

Aber nicht gemeint. Das verstehst du nicht.

Wilma:

So, versteh' ich nicht? Und daß du mit der besten Hose auf dem Sofa rumrutschst, versteh' ich auch nicht. Da ist schon ein Fleck drauf.

Hermannjosef:

Quatsch, das ist das Muster.

Wilma:

Schönes Muster! Und wie die Hosentaschen wieder ausgebeult sind!

Hermannjosef:

(fördert zwei Kastanien aus der Tasche)

Nur meine Kastanien.

Wilma:

Ach ja, die Helfer gegen Gicht und Prostata!

Hermannjosef:

Sei froh, daß ich so gesund lebe.

Wilma:

Du lebst gesund und ich muß sie bügeln.

(Sie steht auf, geht zur Rampe und "schließt das Fenster".)

Hermannjosef:

(setzt sich wieder aufs Sofa)

Eben hat das "Tagblatt" angerufen. Die wollen eine Fotoreportage über mich bringen. Naja, sozusagen eine Würdigung des Sängers der ersten Stunde.

Wilma:

(seufzt)

Oh Gott! Muß das sein?

(sieht ihn an)

Ja, es muß.

Hermannjosef:

Die sind ganz scharf auf mich. 50 Jahre Mitglied in der "Cäcilia", 30 Jahre Vorstand. Ich bin jetzt einfach in dem Alter, in dem die Ehrungen anfallen.

Wilma:

In dem Alter schon, aber einfach nicht. Was heißt schon Ehrung? Die Nadel vom Verein und von der Stadt `nen Brief: die Erlaubnis, einmal im Monat kostenlos auf die Mülldeponie zu fahren.

(nimmt die Krücke vom Tisch)

Ha, der Veteran mit Krücke, das gibt ein Foto!

Hermannjosef:

Wenn es sein muß, steh` ich immer noch wie eine deutsche Eiche.

Wilma:

Die deutsche Eiche mit der Angst vorm kleinsten Lüftchen!

Hermannjosef:

Du denkst, ich lieg` hier nur aus Jux und nehm` die Zäpfchen zum Vergnügen. Ja, hätt` ich `nen Herzinfarkt oder was am Kehlkopf...

Wilma:

Hermannjosef, sag` sowas nicht! Der Doktor meint, mit etwas mehr Bewe...

Hermannjosef:

Der Doktor, der Doktor!

(Schlägt nach der Fliege.)

Ich nenn dir zehn von der Sorte, geholfen hat noch keiner, Banausen durch die Bank.

Wilma:

Du warst ja erst bei fünf.

Hermannjosef:

Wer fünf kennt, kennt die Sippschaft! Statt dich richtig zu untersuchen mit Blutsenkung, Blutdruckmessen und EKG, kriegst du `nen Computerausdruck in die Hand gedrückt. Da ist die billigste Salbe ausgeworfen und Zäpfchenkram, den sie in Indien in Heimarbeit zusammendrücken. Der Doktor Müller, ja, der hat dir noch in die Augen geguckt. Aber was sich jetzt so Doktor nennt... Banausen!

(Er legt sich die Manschette des Blutdruckgeräts an und beginnt zu pumpen.)

Wilma:

Der Doktor Müller praktiziert seit 20 Jahren nicht mehr.

Hermannjosef:

Und warum nicht? Weil sie ihn verdrängt haben mit ihren Computern und der Plastikmedizin.

Wilma:

Weil er gestorben ist! Er war weit über achtzig. Setz dich auf den Stuhl. Das Sofa ist zu weich für dein Kreuz.

Hermannjosef:

Zu mir hat er mal gesagt, Herr Flach, wir sind die letzte Generation, die noch was verträgt.

Wilma:

(macht die Gebärde des Trinkens)

Der hat vor allem hier was vertragen. Auf den Stuhl, Hermannjosef!

Hermannjosef:

(wehrt eine Fliege ab)

Das verdammte Mückenzeug wird immer frecher, und warum? Weil du das Unkraut direkt vors Fenster säst.

Wilma:

Petersilie, Borretsch, Schnittlauch und Karotten sind kein Unkraut, sondern urgesund.

Hermannjosef:

130 zu 195! Und das in ruhigem Zustand! Ist das vielleicht gesund? Und - macht wer was dagegen?
(entledigt sich der Manschette)

Wilma:

Vielleicht machst du mal was dagegen! Nur rumliegen,

sich vollstopfen und alles besser wissen! Soll ich dir was verraten: Du bist zu schwer für deine Wirbelsäule, dir fehlt an Bewegung. Das sagt dir jeder...

Hermannjosef:

Doktor, ja! Ich kenn` meine Wirbelsäule seit 63 Jahren, wieso soll die plötzlich zu leicht sein für mich?

(Wilma streicht einige Krümel vom Sofa. Hermannjosef bringt unauffällig die Schokolade in Sicherheit, indem er sich auf die Tafel setzt.)

Was eß ich denn noch? Früher, ja da hat das Essen noch Spaß gemacht. Das war noch gesunde Hausmannskost, ohne Kalorien und Cholesterin. Früher war die Zahnpasta auch noch weiß und nicht blau. Wenn du jetzt morgens ins Becken spuckst, sieht das aus wie reingekotzt.

Wilma:

Blau ist gut für die Zahnhäule.

Hermannjosef:

Wer hat früher Zahnhäule gekannt? Aber da waren die Zahnbürsten auch noch Zahnbürsten und keine Katzenpfoten.

Wilma:

Was soll das schon wieder heißen?

Hermannjosef:

Das hab` ich mich heute morgen auch gefragt. Wo ist meine alte Bürste?

Wilma:

Im Müll! Du kannst dein Gebiß nicht zehn Jahre mit dem selben Hobel schrubben! Und die Truhe kommt mir auch hier raus!

Hermannjosef:

Was!

Wilma:

Ich sag dem Werner Bescheid, der kann mir helfen.

Hermannjosef:

(setzt sich demonstrativ auf die Truhe)

Die Truhe bleibt, wo sie ist! Den soll der Blitz treffen, der sie auch nur einen Zentimeter verrückt! Der Blitz!

Wilma:

Hermannjosef, bered`s nicht.

Hermannjosef:

Typisch, immer sind dir meine Sachen im Weg, immer mußt du alles wegschmeißen.

Wilma:

Mein Gott, sie soll nur auf den Speicher.

Hermannjosef:

Erinnerungen vergräbt man nicht auf dem Speicher.

Wilma:

Erinnerungen! Ausgelutschter Vereinskram!

Hermannjosef:

50 Jahre Cäcilia oder vom Bub zum 2.Vorsitzenden, das ist ein Lebenswerk! 35 Jahre Ruderverein, 25 Jahre Handball, 20 Jahre Narrenclub, 26 Jahre Angelsport, 17 Jahre Schach, 3 Jahre Seniorentanzkreis, das ist Treue!

Wilma:

Das ist Mitglieds-Bigamie.

Hermannjosef:

Der Verein und ich. Das ist sozusagen ein gedoppeltes Leben.

Wilma:

Verheb dich nur nicht dran!

Hermannjosef:

Jeder Mensch muß sein Quantum tragen.

Wilma:

Ist ja gut. Wenn du Schmerzen hast, geh ins Bett und leg die Beine hoch. Aber zieh vorher die gute Hose aus.

Hermannjosef:

Nichts ist gut, aber das ist typisch: ich leide unter ausgesprochener Appetitlosigkeit und was höre ich? "Ich stopf mich voll!" Könnst` ich nur wie ich wollte, bis nach Rom würd` ich marschieren, egal in welcher Hose! Verdammtes Mückenpack!

(schlägt danach)

Wilma:

Marschier` lieber in den Garten statt nach Rom! Da hast du was dir fehlt, frische Luft und körperlichen Verbrauch!

Hermannjosef:

Prima! Da hat man kaum noch die Wegsteuer, soll sich aber übers Unkraut hermachen

(hustet)

und sich den Duft holen. Gut für die Bronchitis, noch besser für die Bandscheibe! Mein Gott... bald brauch ich gar nichts mehr, dann haben mich die Fliegen aufgefressen und du hast deine Ruhe.

Wilma:

Hermannjosef, ich will aber nicht meine Ruhe haben, ich will, daß wir etwas unternehmen, etwas, das dir gut tut.

Hermannjosef:

Dann mach` ein Fliegengitter vors Fenster!

Wilma:

Herrgott, du wirst nochmal am eignen Mief ersticken! So kann`s nicht weitergehn!

Hermannjosef:
Mach` ein Fliegengitter vors Fenster!

Wilma:
Ich hab` die Roswitha eingeladen.

Hermannjosef:
Zum körperlichen Verbrauch?

Wilma:
Zum Kaffee!

Hermannjosef:
Was soll ich mit der Roswitha? Schick sie zum Jäger von Fall, der hat noch nichts an der Bandscheibe. Oder bringt sie ein Fliegengitter mit?

Wilma:
Himmel, laß mich in Ruhe mit deinem verdammten Fliegengitter! Wenn`s jetzt läutet, machst du auf.

Hermannjosef:
Warum? Gehst du weg?

Wilma:
Ja, die Tickets holen; unsere Busfahrt an Ostern - die Rheintour - schon wieder vergessen?

Hermannjosef:
Wie? Ich soll in meinem Zustand den Rhein entlang gondeln?

Wilma:
Und rein in den Schwarzwald und an die Schweizer Seen. Mit Roswitha und Werner. Ich freu` mich schon drauf.

Hermannjosef:
Zusammen mit drei Altlasten in `ner klapprigen Seniorenschaukel! Wenn du Rheumadecken brauchst, geh` zum Hertie!

Wilma:
Hermannjosef, das ist keine Verkaufsfahrt.

Hermannjosef:
Der Werner mit seinen Witzen! Keiner frischer als hundert Jahre. Und dann Roswitha, die jedesmal beleidigt ist, wenn unsereins nicht mitlacht. Weißt du überhaupt, wie der Schweizer Franken steht?

Wilma:
Ostern ist in drei Wochen. Bis dahin stehst du und der Schweizer Franken wieder wie `ne Eins. Und sei nicht so überheblich, dein Scheitel wird auch immer breiter.

Hermannjosef:
Ich fang dir noch jeden Schmetterling.

Wilma:
Mit was?

(Läuft ins Schlafzimmer. Hermannjosef zieht die zermanschte Schokolade hervor, weiß nicht wohin mit der Klebrigkeit. Wilma kommt zurück. Schnell schiebt er die Hand unter die Tischplatte. Wilma hält ihm einen Handspiegel vors Gesicht.)

Wilma:
Hier, das Knitterei bist du! Mit deinem Bauch gehste höchstens noch als "model" für Umstandskleider durch. Hermannjosef, wir sind zusammen alt geworden, da muß keiner mehr dem andern was vormachen. - Was ist mit deiner Hand?

Hermannjosef:
Du redest, als ob ich weiß-Gott-was-für-einer wäre.

Wilma:
Na jaa! Hat irgendwo ein Rock geflattert, dann immer auch mein Schmetterling. Das hat Gott gewußt und ich auch. Aber jetzt hat sich`s ausgeflattert, trotz Bachzellen und Frischblüten. Was ist mit der Hand?

Hermannjosef:
Was soll sein - nichts.

Wilma:
Gut. Dann bist du also wieder ansprechbar?

Hermannjosef:
Für wen?

Wilma:
Laß dich überraschen.

Hermannjosef:
Kaffee mit Roswitha ist keine Überraschung.

Wilma:
Ich habe Schwarzwälder Kirschtorte besorgt, die ißt sie so gern.

Hermannjosef:
Mh, mit echtem Kirschwasser und frischer, nasser Sahne! Aber das ist für mich vorbei!

Wilma:
Ich weiß, die deutsche Eiche lebt nur noch von Wasser und Brot. Ich geh jetzt, alles weitere findet sich.
(ab)

Hermannjosef:
(ruft ihr nach)
Was findet sich?
(will gleichfalls hinausgehen)

Wilma:
(kommt zurück)